



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Vertheilung: Täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. (incl. ins Haus geliefert); durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. (Postporto 2 Pf.) bei der Oberamtspoststelle Reudenberg Reudenberg Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Südburg & Co. Wildbad. Uferbahn Oberamt Wildbad. — Postfachkonto 251 74.

Verlag, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 88, Telephon Nr. 479. — Wohnung: Hans Volkmann.

Nummer 264 Fernruf 479 Dienstag, den 11. November 1930 Fernruf 479 65. Jahrgang.

Der Berliner Schiedspruch

Der am Samstag abend verkündete und nunmehr endgültig verbindliche zweite Schiedspruch im Lohnstreit der Berliner Metallindustrie unterscheidet sich von dem ersten dadurch, daß er eine Uebergangsfrist bis Mitte Januar mit einer geringeren Lohnsenkung vorsieht. Im wesentlichen, in der endgültigen Lohnregelung, bestätigt er den ersten Schiedspruch.

Hat sich der vergangene Streit von vier Wochen für die Gewerkschaften gelohnt? Gewiß, es ist eine, namentlich im Hinblick auf die Weihnachtsfeiertage, bedeutsame Abschwächung der vorgesehenen Lohnsenkung erreicht, die freilich durch die Streikopfer für den einzelnen Arbeiter aufgehoben sein dürfte. Auf der andern Seite hat die Sozialdemokratische Partei mit ihrem Reichstagsantrag, den Schiedspruch nicht für verbindlich zu erklären, einen Schlag gegen das von ihr bisher verteidigte Schlichtungswesen geführt, der für dieses bedenkliche Folgen haben kann. Schon einmal, nämlich vor zwei Jahren im Ausperrungskampf der nordwestlichen Eisenindustrie, hatte es sich erwiesen, daß der amtliche Schlichtungsapparat in wirklich schwierigen Fällen versagt. Ein Sonderlichter, der Reichsinnenminister Severing, sprang in die Bresche, um unter Umgehung aller Schlichtungsformen die Parteien wieder zum Frieden zu führen. Damals richteten die Gewerkschaften schwere Vorwürfe gegen die Eisenunternehmer wegen ihrer Aufsehnung gegen die amtliche Schlichtungsautorität, obwohl es sich nur um einen rechtlich unwirksamen Verwaltungsakt eines Ministeriums handelte.

Heute sieht sich die Schlichtungspolitik durch die schwere Wirtschaftskrise genötigt, den staatlichen Zwang auch einmal gegen die Arbeitnehmer auszuüben. Das ist gewiß sehr bedauerlich, aber die Verhältnisse der deutschen Wirtschaft befinden sich nun eben auf einem solchen Tiefstand, ohne Aussicht auf baldige fühlbare Besserung, daß es unvermeidbar geworden ist, daß alle Kreise des Volks ohne Ausnahme die Folgen der Krise mittragen müssen, — wie man es längst vorausgesagt hat. Wäre es anders, so würde die unausbleibliche Folge die sein, daß unzählige Betriebe weiter eingeschränkt oder stillgelegt werden müßten und daß die Arbeitslosigkeit sich weit über das Ausmaß steigern würde, mit dem man bis jetzt rechnen zu müssen glaubt. Am 31. Oktober wurden in Deutschland 3 253 000 Arbeitsuchende gezählt. Jede Bemerkung hierzu erübrigt sich.

Wenn nun der Berliner Schiedspruch zu einer parteipolitischen Angelegenheit gestempelt würde, so müßte die letzte Autorität des Schiedswesens, des wichtigsten Mittels staatlicher Lohnpolitik, aufs schwerste verletzt werden und der Apparat am Widerstand seiner nächsten Freunde scheitern. Die Autorität eines Mannes wie des früheren Reichsarbeitsministers Dr. Brauns, der seinerzeit gerade an der Lohnaufbaupolitik maßgebend beteiligt war, hat die Entscheidung des Schlichters Böckers, der den ersten Berliner Schiedspruch gefällt hat, bestätigt, und auch die beiden Beisitzer, Dr. Jarres-Duisburg, einer der besten Kenner der deutschen Wirtschaft, und Dr. Singsheim in Frankfurt, Vertrauensmann der Gewerkschaften und sozialistischer Tarifrechtsgelahrter, haben den Spruch Böckers in der Begründung des zweiten Spruchs als eine wirtschaftliche Notwendigkeit bezeichnet. Es ist, wie gesagt, tief bedauerlich, daß es so weit in Deutschland gekommen ist, aber da alle Warnungen so lange unbeachtet geblieben sind und bestenfalls leichtfertig als „Schwarzseherei“ abgetan wurden, mußte es so weit kommen, wenn das Regierungsgesetz nicht kräftig umgerissen wird. Und ertragen werden wir es nur können, wenn das ganze Volk sich Opfermutig zu einer großen Notgemeinschaft zusammenschließt.

In dem Berliner Lohnkampf hatten die Arbeitgeber bekanntlich eine Lohnsenkung von 15 v. H. mit sofortiger Wirkung, die Arbeitnehmer die unveränderte Beibehaltung des Lohnstands bis 31. März 1931 verlangt. Eine sechs- bis achtprozentige Lohnsenkung am 19. Januar hält zwischen beiden Forderungen die Mitte. In dem Lohnstreit gibt es also keinen Sieger und keinen Besiegten, und darum sollte ein wirklicher Friedensschluß wohl möglich sein.

Erregung über den Schiedspruch

Berlin, 10. Nov. Der neue Schiedspruch hat eine starke Erregung unter der Arbeiterschaft in Berlin ausgelöst. Die kommunistische Gewerkschaftsopposition hat am Sonntag eine Sitzung abgehalten, in der die Einleitung einer Gegenaktion beschlossen wurde. Die Einzelheiten der Beschlüsse werden noch geheimgehalten.

Der Schiedspruch eine deutsche Waffe im Kampf um den Youngplan

London, 10. Nov. „Daily Telegraph“ und „Daily Mail“ weisen dem Berliner Schiedspruch große Bedeutung für ganz Europa zu. Er sei der erste vorbildliche

Lauesniegel

Der neue deutsche Botschafter in London, Dr. Frhr. v. Neurath, hat am Montag dem englischen König sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Deutschland hat die neue brasilianische Regierung anerkannt.

Zum ersten Vorsitzenden der Staatspartei wurde Reichsfinanzminister Dietrich gewählt.

Wegen Angriffen gegen den bisherigen Berliner Polizeipräsidenten Jörgiebel wurden die nationalsozialistische Zeitung „Der Angriff“ und die kommunistische „Rote Fahne“ je auf acht Tage verboten.

Die republikanische Partei im amerikanischen Parlament hat mit Zustimmung Hoovers das Angebot der Demokraten auf Zusammenarbeit angenommen.

Die Regierung von Peru hat Wahlen für eine Nationalversammlung angeordnet, die eine neue Verfassung beschließen soll. Namentlich soll das Wahlrecht geändert und die ausübende Staatsgewalt neu geregelt werden.

Schritt in einer allgemeinen Preis- und Lohnsenkung Deutschland werde ein gefährlicherer Wettbewerber auf den umstrittenen Auslandsmärkten werden als je, und der Arbeitslosigkeit werde ein Schlag verfehlt werden. Der Schiedspruch sei eine Warnung an die britischen Fabrikanten und Arbeiter, daß die deutschen Fabrikanten und Arbeiter den Tatsachen gegenüberstehen. Die Wirkung des Schiedspruchs werde in Deutschland nicht auf die Berliner Metallarbeiter beschränkt bleiben. Die Opfer, die die deutschen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bringen, werden in dem Feldzug um die Abänderung des Youngplans eine große Rolle spielen und bilde eine scharfe Waffe Deutschlands in diesem Kampf. Dessen sei sich die Regierung Brüning vollbewußt.

Der „Wahnwitz des Youngplans“

Caillaux über Wirtschaftskrise und Kriegsschulden

Paris, 10. Nov. Der frühere Ministerpräsident und Finanzminister, Senator Caillaux, schreibt in einem Artikel der angesehensten Finanzzeitschrift „Capital“: Die gegenwärtige Weltwirtschaftskrise ist eine unmittelbare Folge der deutschen Tribute und der Kriegsschulden. Statt die im Lauf des 19. Jahrhunderts geschaffenen großen Wirtschaftseinheiten in Europa unverändert zu lassen, statt durch alle Schulden von Volk zu Volk einen dicken Strich zu machen, haben die Urheber der Friedensverträge Europa zerstückelt, ohne zu bedenken, daß die nach ihrer Willkür geschaffenen politischen Gebiete keine Wirtschaftsgebiete waren und sein konnten. Bei der finanziellen Lösung des Kriegs haben die Verbündeten den ungeheuren Fehler begangen, daß sie nicht eine Einheitsfront der europäischen Schuldner bildeten und von den Vereinigten Staaten den vollständigen oder teilweisen Nachlaß ihrer Schulden erzwangen. Der zweite schwere Fehler bestand dann darin, daß man in dem wahnwitzigen Youngplan das System der Sachlieferungen fallengelassen hat, das ein wertvolles Mittel zur Enderlösung der Wirtschaftskrise war, indem es Deutschland Abnahmelmöglichkeiten erschloß, die deutsche Industrie belebte und die Arbeitslosigkeit in Deutschland verringerte. Darum wird man in der einen oder andern Form doch wieder zu den Sachlieferungen zurückkehren müssen.

Es ist geradezu Wahnsinn, sagt Caillaux, daß die europäischen Regierungen in den Jahren 1918 bis zum Dawesplan 1925 sich nicht geeinigt haben, diesen ganzen Fragenumfang zu regeln. Auch beim Youngplan nicht. Gerade die französischen Politiker haben jede Gelegenheit veräußert, die Aufgabe zum Vorteil Europas zu lösen. Man sagt oft, daß Deutschland auf dem Umweg über seine europäischen Gläubiger den Tribut an Amerika bezahle, man vergißt hinzuzufügen, daß die deutschen Tribute nicht nur die deutsche Wirtschaft, sondern fast ebensosehr die Wirtschaft der Gläubigerstaaten schädigen, denn die ungeheuren Kapitalübertragungen von Volk zu Volk, die der normalen Bewegung des Wirtschaftslebens nicht entsprechen, die weit über den natürlichen Waren- und Leistungsaustausch hinausgehen, stiften überall Unruhe und Verwirrung im Wirtschaftsleben.

Neue Nachrichten

Schwere politische Zusammenstöße

Düsseldorf, 10. Nov. In Hilden bei Düsseldorf hätten die Kommunisten für Sonntag zu einer großen Straßendemonstration gegen die Nationalsozialisten aufgerufen. Trotzdem die Polizei die Veranstaltung verboten hatte, rückten am Sonntag nachmittag aus Richtung Gerresheim, Benrath und Ohligs kommunistische Züge in die Stadt ein. Die Hildener Polizei verbot, mit Unter-

stützung der Landjäger die Umzüge aufzulösen. Die Beamten wurden jedoch derart bedrängt, daß sie schließlich von ihren Schusswaffen Gebrauch machen mußten, da von allen Seiten auf sie eingehauen wurde. Dabei wurden vier Personen, darunter eine unbeteiligte Frau, schwer verletzt. Auch mehrere Polizeibeamte erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen, davon einer einen Messerstich in den Unterleib. Das aus Düsseldorf herbeigerufene Ueberfallkommando drängte die Kommunisten ins Hildener Volkshaus zurück, wo die Eingeschlossenen nach Waffen durchsucht wurden. Einige Personen, bei denen man Summknüppel fand, wurden festgenommen, die übrigen nach Feststellung der Personalien wieder freigelassen. Erst gegen Abend war die Ruhe wieder soweit hergestellt, daß die Düsseldorfser Polizei abrücken konnte.

Stadtratswahl in Oldenburg

Oldenburg, 10. Nov. Bei den gestrigen Stadtratswahlen erhielten die Nationalsozialisten gegenüber den Reichstagswahlen vom 14. September einen weiteren Gewinn von 2000 Stimmen, fast 20 v. H. Es fehlen ihnen nunmehr nur 3 Sitze an der Mehrheit im Stadtrat, die aber durch die Sitze der Deutschnationalen gesichert ist. Die Sozialdemokraten verloren gegenüber dem 14. September 2368 Stimmen, mehr als 35 v. H. Die Demokraten verloren über die Hälfte ihrer Stimmen. Die Volkspartei, Zentrum und Konservative, die zusammen eine Listenverbindung eingegangen waren, haben gegenüber der Reichstagswahl etwa 60—65 v. H. ihrer Stimmen verloren. Die Mandatsverteilung gegenüber dem aktiven Stadtrat, der 1927 gewählt wurde, ist folgende: Sozialdemokraten 7 (bisher 10), Nationalsozialisten 18 (1), Kommunisten 2 (2), Deutschnationale 3 (4), Konservative, Zentrum und Volkspartei 4 (11), Wirtschaftliche Gruppen 3 (3), Demokraten 3 (8).

Vom Abrüstungstheater

Genf, 10. Nov. Der vorbereitende Ausschuß hat heute einen Antrag angenommen, daß für die militärische Dienstzeit eine Höchstzahl festgesetzt werden soll, die von keinem Staat überschritten werden dürfe. Dazu wurde ein französischer Vorbehalt angenommen, daß diese Bestimmung auf Land-, See- und Luftstreitkräfte Anwendung finden solle.

Allerlei Kriegsgegner

Ehrentretung Richt Hofens durch einen englischen Fliegeroffizier

London, 10. Nov. Ein kanadischer Kriegsflieger, der während des Kriegs von dem berühmten deutschen Kriegsflieger v. Richt Hofen abgeschossen worden war, hat eine Entschädigungsklage beim Gericht in Toronto eingereicht mit der Behauptung, er sei trotz seiner Verwundung bei seiner Befangennahme von Richt Hofen mißhandelt worden, weil er ihm militärische Geheimnisse nicht habe verraten wollen. Richt Hofen hat im Krieg den Heldentod gefunden und kann sich gegen die niedrigen Angriffe nicht mehr verteidigen. Um so bemerkenswerter ist es, daß ein englischer Kriegsflieger jetzt in einem offenen Brief an die Londoner Blätter die Kampfweise seiner ehemaligen deutschen Gegner gegen die Verleumdungen des Kanadiers verteidigt. Er schreibt:

„Die Anklage wegen angeblicher Grausamkeit, die Baron v. Richt Hofen gegen englische bzw. kanadische Kriegsfieger begangen haben soll, veranlaßt mich, die Erfahrungen mitzutheilen, die ich selber gemacht habe. In einem Luftkampf im Jahr 1918 wurde ich von Richt Hofen niedergeschossen und gefangen genommen. Während ich auf dem Bahnhof von Douai wartete, kam ein Auto. Verschiedene junge deutsche Offiziere stiegen aus; sie entließen meine Bewachung, ließen mich einsteigen und fuhren mich in ihre Messe. Einem deutschen Soldaten wurde der Befehl gegeben, meinen Rock und meine Schuhe zu putzen, und sie überreichten mir eine englische Fliegermütze an Stelle der Mütze, die ich verloren hatte. Ich wurde dann in der höflichsten Weise zum Frühstück geladen und dabei sprachen wir offen über den Luftkrieg. Leicht gelang es mir, schwierigen Fragen auszuweichen. Ich wurde von dem berühmten Geschwader auf das Zuwortkommende behandelt. Ich bitte, den Brief in vollem Umfang zu veröffentlichen, schon aus Anstand den tapferen Männern gegenüber, von denen heute viele sicher nicht mehr am Leben sind.“

Neue Kardinäle

Rom, 9. Nov. In einem demnächst einzuberufenden Konistorium werden fünf neue Kardinäle ernannt werden, davon drei Italiener und zwei Ausländer.

Die Wahlen in Oesterreich

Wien, 10. Nov. Nach den Ermittlungen der Hauptwahlbehörde stellt sich das Endergebnis der gestrigen Nationalratswahlen folgendermaßen dar: Im Nationalrat erhalten die Sozialdemokraten 72 Mandate (bisher 71), die

Christlich-Sozialen 66 (73) einschließlich Heimwehr bzw. Heimatwehr, der nationale Wirtschaftsblock und Landbund, der die frühere Großdeutsche Partei und den Landbund umfaßt, 19 (12 und 9), und der Heimatblock, der früher keinen Kandidaten aufgestellt hatte, 8 (0) Mandate. Das sind 72 sozialistische gegen 93 bürgerliche Mandate.

Von den Parteien, die keine Mandate erhielten, entfielen auf die Nationalsozialisten in ganz Österreich 99 356, auf die Kommunisten 20 691, auf die Österreichische Volkspartei 14 987, auf die Demokratische Mittelpartei 6719, auf die Jüdische 2134, auf die Kaiserliche Volkspartei 157 und auf die Nationaldemokraten 57 Stimmen.

Insgesamt beträgt die Zahl der abgegebenen sozialdemokratischen und kommunistischen Stimmen 1 623 070, die der bürgerlichen Parteien und der Nationalsozialisten 1 645 882. In Wien betrug die Zahl der abgegebenen nationalsozialistischen Stimmen 23 938, der kommunistischen Stimmen 10 591 Stimmen.

Die genauen Wahlziffern werden erst am Mittwoch bekannt gegeben werden können.

Ein Vergleich der Gesamtziffern mit den letzten Wahlen ergibt: Insgesamt wurden sozialistische Stimmen abgegeben 1 623 070 gegenüber rund 1 550 000 im Jahr 1927, bürgerliche Stimmen 1 645 881 gegenüber rund 1 890 000 im Jahr 1927. Das ergibt für die Sozialisten eine Zunahme von etwa 73 000, für die Bürgerlichen eine Abnahme von etwa 335 000 Stimmen. Die starke Abnahme der bürgerlichen Stimmen wird mit der geringen Wahlbeteiligung und der größeren Anzahl ungültiger Stimmen erklärt.

Wien

Unter Einrechnung der Reststimmen verteilen sich die Mandate im Wahlkreisverband Wien folgendermaßen: Sozialdemokraten 30 (mehr 1), Christlich-Soziale 11 (weniger 3), Nationaler Wirtschaftsblock und Landbund 4 (mehr 2).

Niederösterreichischer Landtag

Wien, 10. Nov. Christlich-Soziale 18 (1927: 19), Sozialdemokraten 14 (14), Schöberblock 3, Heimatblock 2 Mandate.

Der neue steirische Landtag

Graz, 10. Nov. Der steirische Landtag wird sich voraussichtlich folgendermaßen zusammensetzen: 17 Christlich-Soziale (1927: 17), 17 Sozialdemokraten (21), 8 Nationaler Wirtschaftsblock und Landbund (Schöberbund) (1927: 9), 6 Heimatblock.

Der Kärntner Landtag

Klagenfurt, 10. Nov. Der neue Kärntner Landtag setzt sich wie folgt zusammen: Sozialdemokraten 15 (1927: 16), Nationaler Wirtschaftsblock und Landbund (Schöberblock) 8 (gegen 12 Mandate des Landbundes und 4 der Großdeutschen im Jahr 1927), Christlich-Soziale 6 (6), Heimatblock 3, Nationalsozialisten 2 (1), Partei der Kärntner Slovenen 2 (2), Kommunisten 0 (0).

Burgenländischer Landtag

Eisenstadt, 10. Nov. Ergebnis: 14 Christlich-Soziale, 13 Sozialdemokraten, 5 Kandidaten Schöberblock (früher Landbund).

Württemberg

Berteilungsplan für den Ausgleichsstock

Stuttgart, 10. November. Am 6. November hat eine Sitzung des Steuerverteilungsauusschusses zum Zweck der Aufstellung des Verteilungsplans für den Ausgleichsstock 1930 stattgefunden. Die Zahl der Zuschufanträge ist gegenüber dem Vorjahr (rund 2300) etwas zurückgegangen, der durch die Gemeindefinanzlage zu deckende voranschlagsmäßige Gesamtabmangel bei den antragstellenden Gemeinden aber nicht viel geringer als im Vorjahr. Die Hauptrichtlinien für das bisherige Verteilungsverfahren werden auch für die Verteilung des Ausgleichsstocks 1930 beibehalten. Danach werden Zuschüsse nur zu notwendigen laufenden (ordentlichen) Ausgaben (d. s. sog. zwangsläufige Ausgaben, auf deren Anfall und Höhe die Gemeinden keinen Einfluß haben, und Ausgaben lediglich zur Unterhaltung der bestehenden notwendigen Einrichtungen der Gemeinde) gegeben und eine besonders starke Belastung der Kataster einer Gemeinde wird dann angenommen, wenn die Gemeindefinanzlage 19 Prozent nicht bloß unwesentlich übersteigt. Der verbleibende Abmangel der bezehneten Art (der sog. Zuschufbedarf) kann aber, weil hierzu die Mittel des Ausgleichsstocks nicht hinreichen, nicht voll, sondern nur zu einem bestimmten Teil als Zuschuf gegeben werden. Daß die Gemeinden, die die erhöhte Biersteuer, und zwar spätestens

Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elisabeth Vorchart.

27. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

„Herr Baron — ich fürchte, daß sich kein Punkt finden lassen wird, worauf Sie Ihre Ansprüche an Rotensfelde setzen könnten. Das Testament ist nicht allein nach allen gesetzlichen Bestimmungen errichtet worden, es verrät auch den Willen eines Mannes, der im Vollbesitz seiner körperlichen und geistigen Kräfte war, als er es schrieb. Daß Sie der letzte Wächter sind, spielt in diesem Falle aus dem schon erwähnten Umstand, daß Rotensfelde kein Majorat ist, keine Rolle, und als entfernter Verwandter gehören Sie nicht einmal zu den Pflichtteilberechtigten. Es gibt also keine gesetzliche Handhabe, das Testament anzusechten. Es tut mir leid, Ihnen diese Hoffnung nehmen zu müssen, Herr Baron. Selbst auf dem Wege der Verzichtleistung von Seiten Ihrer Fräulein Kusine ließe sich nichts erreichen, da dem eine angehängte Klausel, die das Gut in diesem Falle einer Stiftung zuschreibt, entgegensteht. Das alles habe ich schon gestern Ihrer Fräulein Kusine klargelegt.“

„Meiner Kusine?“ fragte Wolf Dietrich ganz erstaunt. „was — wollte denn meine Kusine von Ihnen — wie — kam sie darauf?“

Berlach kniff die Augen zusammen und fixierte den jungen Mann scharf:

„Fräulein von Wildenfels ließ mich gestern nach Rotensfelde kommen, um mir ihre Absicht, auf das Erbe verzichten zu wollen, mitzuteilen.“

„Meine Kusine wollte verzichten? Ja, mein Himmel, aus welchem Grunde denn?“ rief Wolf Dietrich jetzt aus höchster Überraschung und betroffen.

auf 1. Dezember d. J. nicht eingeführt haben, überhaupt keinen Zuschuf erhalten werden, ist schon in der Veröffentlichung des Steuerverteilungsauusschusses vom 4. Okt. d. J. bemerkt worden. Gemeinden, die aus dem Ausgleichsstock 1929 mehr Zuschuf erhalten haben, als sich nach, der endgültig von ihnen für 1929 erhobenen Umlage ergeben hätte, wird der etwaige Zuschuf für 1930 entsprechend gekürzt werden.

Stuttgart, 10. Nov. Förderung des Roggenbrotkonsums in Schwaben. In schwäbischen Landen beginnt man wieder, mit den Pfennigen zu rechnen. So kündigt eine Dorfwirtschaft an, daß sie zur Förderung des Roggenbrotkonsums ein Stück Roggenbrot künftig für 3 Pf. abgebe. Weizenbrot und Brötchen kosten nach wie vor 5 Pf.

Arbeitsmarkt im Bezirk des Landesarbeitsamts. Am 31. Oktober betrug die Gesamtzahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitssuchenden 185 498 Personen, davon waren 147 858 Männer und 37 640 Frauen. Im Monat Oktober ist die Zahl um über 15 000 angewachsen. In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung standen 87 887, in der Krisenunterstützung 21 570 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 4961 oder um 4,8 v. H. von 104 496 auf 109 457 Personen (92 173 Männer, 17 284 Frauen); davon kamen auf Württemberg 45 590 gegen 42 472 und auf Baden 63 867 gegen 62 024 am 15. Oktober 1930. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 31. Oktober 1930 auf 1000 Einwohner 21,7 Hauptunterstützungsempfänger gegen 10,5 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Gesamtzahl der Unterstützten betrug im ganzen Reich am 31. Oktober 2 072 000, davon 1 561 000 in der Arbeitslosenversicherung und 511 000 in der Krisenunterstützung. Die Zahl der Arbeitssuchenden ist auf rund 3 323 000 angewachsen, davon rund 70 000 noch in gekündigter oder ungekündigter Stellung.

Im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart sind über 3000 Jugendliche arbeitslos. Nach dem Vorgang einiger norddeutscher Großstädte werden von der evang. kirchlichen Jugendfürsorge in Stuttgart Erwerbslosenmittage an drei Wochentagen eingeführt, wo die Jugendlichen zu Vorträgen, Spiel und Kasse zusammenkommen. Gelegentlich wird auch Sport getrieben und gewandert. Daneben sollen Erwerbslosenkurse, wie sie im Monbachtal und in Breithülen bereits üblich sind, die jungen Leute in die Landwirtschaft einführen.

Der Reichspartkommissar in der Stadtverwaltung. In einer Sitzung der Bauabteilung hat, Zeitungsnachrichten zufolge, ein Mitglied des Gemeinderats kritisierend ausgeführt, ein Mitarbeiter des Reichspartkommissars habe die Aufmerksamkeit, im Rathaus könnten wohl noch mehr Beamten untergebracht werden. Das Städtische Nachrichtenamt ist vom Reichspartbüro ermächtigt, zu erklären, daß sich kein Mitarbeiter des Reichspartkommissars in dieser oder einer ähnlichen Form geäußert hat.

Unterrichtskurse im Hufbeschlag. Im Fall genügender Beteiligung finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in Heilbronn, Reutlingen und Ulm viermonatige Unterrichtskurse statt, die voraussichtlich am 4. Februar 1931 beginnen.

Die Straßenunruhen. Die Unruhen in den verschiedenen Straßen Stuttgarts bei der Kundgebung der Kommunisten dauerten bis gegen Mitternacht. Stellenweise mußte berittene Polizei eingesetzt werden. Viele Kommunisten wurden verhaftet. In der Königstraße wurde ein Straßenbahnführer, der seinen Wagen nicht, wie es die Kommunisten verlangten, anhalten wollte, von einem Kommunisten durch einen Stich in den Rücken schwer verletzt.

In Zuffenhausen versuchte eine größere Anzahl von Kommunisten aus Feuerbäck eine nationalsozialistische Versammlung gewaltsam zu verhindern. In dem Handgemenge wurden mehrere Teilnehmer beiderseits erheblich verletzt. Das herbeigerufene Ueberfallkommando stellte die Ruhe wieder her und nahm eine Reihe von Verhaftungen vor.

Einem Kommunisten wurde in der Hitze des Gefechts

Immer weiße Zähne

„Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 16 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht. Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Mundwasser benutzen. Auch benutzt die Frau längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnputz. gez. C. Chudoba, Fr. ... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Pf., und weißt jeden Erfolg dafür zurück. ! Wochensprei !“

Der Justizrat zögerte sekundenlang.

„Zu — Ihren Gunsten, Herr Baron,“ sagte er dann langsam und bedächtig. „Sie empfand ihre Bevorzugung vor Ihnen ebenfalls als eine Ungerechtigkeit und wollte, daß Sie in den Besitz von Rotensfelde kämen. Aber, wie gesagt, sind auch ihr die Hände gebunden, und es bleibt beiden Teilen nichts anderes übrig, als sich den Bestimmungen des Testaments zu fügen.“

Wolf Dietrich war heftig erregt aufgesprungen. Eine tiefe Scham brannte ihm im Gesicht wie ein Feuerball. Es fiel ihm ein, wie man in Großhagen über Tutta geurteilt hatte, verstedt und offen, und es bereitete ihm eine gewisse Beugung, daß er sie, in Hochachtung vor ihrem Charakter, verteidigt hatte. Aber die Schande löschte es nicht aus, die Blöße, die er sich hier vor dem Justizrat gegeben hatte, deckte es nicht zu. Mußte der ihn nicht für neidisch und mißgünstig halten? Er hatte sich das Erbe erkämpfen wollen mit Gewalt, und sie, Tutta, die Bevorzugte, hatte zu seinen Gunsten verzichtet wollen. Er war wie vernichtet und geschlagen.

„Herr Justizrat,“ begann er jetzt mit unsicherer Stimme, „auf solche Großmut meiner Kusine war ich weder gefaßt, noch habe ich damit gerechnet, und würde sie noch viel weniger angenommen haben, auch wenn ihr keine Hindernisse entgegenständen. Wenn ich nicht von Rechts wegen der Erbe sein kann, so bescheide ich mich selbstverständlich. Ich danke Ihnen für die mir erteilte Auskunft und bitte Sie, die Störung zu entschuldigen.“

Er reichte dem Justizrat die Hand und stürmte, ohne noch auf dessen höfliche Entgegnung zu achten, wie geheizt hinaus. Nur fort von dem Schauplatz seiner erlittenen Niederlage!

von einem eigenen Parteigenossen der Bauch aufgeschliffen, auch ein Polizeibeamter wurde durch Stiche schwer verletzt.

Tödlicher Unfall. Während der Fahrt die Halenbergssteige abwärts geriet am Sonntag nachmittag ein Personenkraftwagen durch zu rasche Fahrt ins Schleudern und überstülpte sich. Der 24 J. a. Lenker des Fahrzeugs, zog sich hierbei schwere innere Verletzungen zu, an deren Folgen er nach wenigen Stunden im Katharinenhospital starb.

Vom Tage. Am Samstag nachmittag ereignete sich Ecke Lange- und Rotestraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und einem Personenkraftwagen. Die Fahrzeuge stießen mit einer solchen Wucht aufeinander, daß drei junge Leute, die sich auf dem Verdeck des Lieferwagens befanden, herabgeschleudert wurden und dabei erhebliche Verletzungen erlitten, so daß sie mit dem Sanitätsauto sofort ins Katharinenhospital gebracht werden mußten. Der Personenkraftwagen war mit einem Brautpaar besetzt, das zur Hochzeit fahren wollte. Es blieb unversehrt und setzte seinen Weg zu Fuß fort.

Beim Fußballspiel erlitt auf einem Sportplatz in Degerloch ein 17 J. a. Schüler einen Unterschenkelbruch. Er wurde in das Katharinenhospital verbracht. — In der Rotenbühlstraße wurde ein 29 J. a. Mann von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Schädelbruch und mußte in die Alghellanstalt verbracht werden. — Von einem Motorradfahrer angefahren wurde in der Bahingerstraße ein 3 J. a. Mädchen. Es erlitt eine nicht unerhebliche Kopfverletzung und mußte in das Marienhospital aufgenommen werden. — In der Charlottenstraße wurden abends eine 29 J. a. Frau von einem Personenkraftwagen angefahren. Sie erlitt Kopf- und Beinverletzungen.

Obertürkheim, 10. Nov. Schwerer Zusammenstoß. Am Samstag stieß ein Motorradfahrer, der mit außergewöhnlich hoher Geschwindigkeit fuhr, auf einen Personenkraftwagen auf. Hierbei erlitt der Motorradfahrer und sein Beifahrer Verletzungen, so daß beide in das Cannstatter Krankenhaus verbracht werden mußten. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Die Schuld dürfte den zu schnell fahrenden Motorradfahrer treffen.

Aus dem Lande

Bernhausen a. J., 10. Nov. Erneuerte Kirche. Nach sechszehn Monaten Bauzeit konnte am Sonntag unter allgemeiner Teilnahme die von Architekt Bender, Bernhausen, innen und außen vollständig erneuerte und gleichzeitig durch den Anbau einer Empore vergrößerte Kirche eingeweiht werden. Als Vertreter der Kirchenregierung wohnte Prälat Mayer-List und außerdem der Dean des Bezirks, Kaspar Pfeningen, dem Fest an. Die Kirche ist schon über 500 Jahre alt.

Heilbronn, 10. November. Lehrerprotest gegen Schulabbau und Gehaltskürzung. Der Kath. Lehrerverein hielt am Samstag im „Kronprinz“ eine stark besuchte Gauerjammung ab. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an mit Einpruch gegen den durch die Vorschläge des Reichspartkommissars in die Wege geleiteten neuen Schulabbau. Die Versammlung wendet sich auch gegen die von der württ. Regierung erlassene vierteljährliche Anstellungssperre und wünscht die Berücksichtigung des Landesgesetzes, in dem aber die Regelung des Berufsschulwesens als dem Kernstück des Entwurfs nicht fehlen darf. An der Neugestaltung der Lehrerbildung im Sinn der bekannten Mindestforderungen wird festgehalten.

Uelbronn, Ost. Maulbronn, 10. November. Bei der Schultheißenwahl wurde der seitherige Schultheiß Wahl mit 389 von 461 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Gmünd, 10. Nov. Todesfall. Im 84. Lebensjahr ist der ehemalige Oberamtsbaumeister Josef Feisel gestorben.

Kalen, 10. Nov. Ausstellung. Vom 30. Oktober bis 6. November war im Spritzenhausaal hier die bekannte hauswirtschaftliche Ausstellung von Frau Grieb-Ulm: Urahne, Großmutter, Mutter und Kind. Der Besuch war sehr stark. Die Aussteller sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Um die Ausstellung hat sich besonders der hiesige Gewerbevereinsvorstand, Fabrikant Gotthilf Brucker, verdient gemacht.

Udelmannsfelden Ost. Kalen, 10. Nov. Bei der Ortsvorsteherwahl haben von 734 Wahlberechtigten 583 (gl. rund 80 Proz.) abgestimmt. Theo Sieder, Bernbrunn, in Bernhausen, erhielt 290 gültige Stimmen und ist somit gewählt. Obersekretär Wanner-Stuttgart erhielt 286 Stimmen.

Es dauerte einige Tage, ehe er sich entschließen konnte, nach Großhagen zu reiten und der Geliebten mit der Nachricht seiner gescheiterten Pläne eine neue Enttäuschung zu bereiten. Auch ein uneingestandener Groll gegen sie fraß an ihm. Andererseits drängte es ihn mit seltsamer Macht, die dort wissen zu lassen, was Tutta, die sie der Erbschleicherei für fähig gehalten hatten, getan hatte.

So ging er mit gemischten Gefühlen nach Großhagen. Aber wie überrascht, ja bezaubert war er, als Mira ihm nicht allein keine Vorwürfe machte, sondern ihm in den süßesten Tönen der Liebe mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit erwiderte, daß sie sich vollständig mit der Enttäuschung abgefunden habe, daß sie in seiner Liebe Ersatz für allen Reichtum finde, und daß sie, wenn es ihn selbst nicht bekümmere, nichts nach Rotensfelde frage. Sie eigne sich sowieso nicht für das stille Landleben, und sie freue sich auf eine schöne große Stadt, wohin er ihr versprechen müsse, sich versetzen zu lassen.

Wolf Dietrich war ganz überwältigt von diesem unerwarteten Umschwung und schwebte im siebenten Himmel. Und in dieser Seligkeit versprach er alles, was sie wünschte und vergaß ganz, Tuttas Großmut zu erwähnen.

Tutta hatte mehrere Wochen einsam und zurückgezogen gelebt. Die Arbeit — es war Erntezeit — gab ihr so viel zu tun und zu denken, daß sie ihrem Schmerz um den teuren Verlorenen nicht nachhängen konnte. Früh um vier Uhr stand sie schon auf, und abends war sie so müde, daß sie wie tot auf ihr Bett sank und bis um vier Uhr morgens durchschlief.

(Fortsetzung folgt.)

Strickmaschinen erleichterte Zahlungen — Auf Wunsch Unentgeltlich Ernst Krautter, Winnenden.



Sulzbach a. Murr 10. Nov. Baunang, 10. Nov. Verlustdeckung beim Darlehenskassenverein. Die im Gemeindefaal abgehaltene außerordentliche Generalversammlung des Darlehenskassenvereins hatte sich in erster Linie mit der Frage der Verlustdeckung in Sachen zu hoher Kreditgewährung an die Schuhfabrik H. Braun zu befassen. Nach Abzug der aus dem Konkurs Braun und der Zwangsversteigerung Kronmüller zu erwartenden Erlöse ist noch ein Verlust von 305 000 RM. zu decken, der wie folgt ausgeglichen werden soll: Von den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der alten Verwaltung 125 000 RM., vom Landesverband (einschl. eines Aufwertungsanspruchs der Kasse) 64 000 RM., von den Mitgliedern 116 000 RM. Hienach kämen bei etwa 300 zahlungsfähigen Mitgliedern auf ein Mitglied rund 385 RM. Die Abmachung sieht vor, daß gegen diejenigen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der alten Verwaltung, die der Abmachung nicht beitreten, die angestregten Regreßklagen weitergeführt werden sollen. Die Generalversammlung kam zum Beschluß, den Abmachungen beizutreten und hienach den Vergleich beim Landgericht abzuschließen zu lassen.

Niederstetten 10. Nov. Einbruch. Ein Diebstahl. Ein frecher Einbruch wurde nachts in dem hiesigen Schallwerk des Ueberlandwerks Hohebad verübt. Merkwürdig ist, daß der Dieb, der alle Schubladen durchsucht nur Kleidungsstücke und Schwere mitnahm, aber alles Geld liegen ließ. Mit Rücksicht auf den erst kürzlich erfolgten Einbruch in Holtenbach und den Einbruchversuch in Ebertsbronn dürfte es möglich sein, daß nur ein Täter die Hand im Spiel hat.

Oberkirchberg 10. Nov. Brand. Hier brannte am Sonntagabend im südlichen Ortsausgang ein dem Gutspächer Hägerle gehöriger Strohhäufen, der etwa 400 Zentner enthielt, völlig nieder.

Bronnen 10. Nov. Opferstockdieb. Gestern früh, vermutlich zwischen 6 und 7 Uhr, wurden in der Kirche beide Opferstöcke erbrochen und ausgeraubt. Dem Täter, jedenfalls einem Handwerksburschen, fiel etwa der Betrag von 1 Mark in die Hände.

Walfee, 10. Nov. Investitur. Am Sonntag fand die feierliche Einsegnung des neuen kath. Stadtpfarrers Rieger von Bödingen in die Stadtpfarrei statt. Am Vorabend wurde er nach Eintreffen von Pfarreiangehörigen in der Kirche begrüßt. Abends 8 Uhr brachte ihm der Kirchenchor ein Ständchen. Gestern vormittag war Hochamt und nachmittags feierliche Beipfer.

Ravensburg, 10. Nov. Der Ueberfall auf die Ravensburger Kassenboten. Die Voruntersuchung gegen den Josef Wurst, der, wie berichtet, die beiden Kassenboten von Escher, Witz u. Cie. überfallen hatte, ist abgeschlossen. Die Anklage wird auf zweifachen Raubmordversuch lauten.

Friedrichshafen, 10. Nov. Verlegung der Drahestation. Mit dem Umbau des Hafenbahnhofs wird auch eine Verlegung der Drahestation, die seit dem 1. April 1908 ihrer großen Aufgabe der Erforschung des Luitmeers obliegt, notwendig. Zurzeit schweben abschließende Verhandlungen mit dem Württ. Finanzministerium, dem Neubau der Drahestation in dessen bisheriger Nähe zu erstellen, und zwar nördlich des Klubhauses des Württ. Rudervereins „Bodensee“. Das Verwaltungsgebäude der Station kommt an die Seefröße zu liegen und wird so ausgebaut, daß es auch zu Lehrzwecken die entsprechenden Räume aufweisen wird. Die Ballonhalle wird zwischen dem Gebäude und dem Klubhaus des Rudervereins errichtet.

Von der bayerischen Grenze, 10. November. Von der Transmission erfaßt. — Brandstifter. Das elfjährige Söhnchen des Gutsbesitzers Josef Eppinger in Altmertissen kam der Transmission zu nahe, wurde vom Riemer erfaßt und herumgeschleudert. Der Kleine erlitt mehrfache Schädelbrüche und eine Gehirnerschütterung; außerdem sind beide Arme und ein Oberarm gebrochen. — Der 27 J. a. Dienstknecht Johann Reischl aus Tegernbach bei Pfaffenhofen hat in einer Nacht im September das Anwesen des Landwirts Weidenrieder in Tegernbach angezündet, wodurch das gesamte Anwesen abbrannte. In der Gerichtsverhandlung in Neuburg berief er sich auf Trunkenheit und Geistesgestörtheit: er sei von einer geheimen Macht getrieben worden, als ob ihn einer hypnotisiert hätte. Die Verhandlung wurde ausgesetzt zwecks Untersuchung des Angeklagten auf seinen Geisteszustand.

Neuhäuser a. E., 10. Nov. Aufstellung der Alimandenteile. Wegen des Plans der Zusammenlegung und Verpachtung sämtlicher Gemeindeflächen stimmten von 482 Wählberechtigten 148 ab, davon 17 für und 131 gegen die Zusammenlegung und Verpachtung. Die Zahl derjenigen Wählberechtigten, die durch Abstimmung oder durch Nichtbeteiligung ihre Zustimmung zu dem Plan bekundet haben, beträgt 351, also 73 Prozent sämtlicher Wählberechtigten. Auf Grund dieses Abstimmungsergebnisses wird der Gemeinderat seine weiteren Entscheidungen treffen.

Neuffingen, 10. November. 90 Jahre Gewerbeverein. Der Gewerbeverein Neuffingen feierte am Samstag sein 90jähriges Bestehen.

Tübingen, 10. Nov. Ehrevoller Ruf. Oberarzt Dr. Huppenbauer vom Tropengeneesungsheim hat einen Ruf von Basel nach Agogo (Goldküste) erhalten und ihn angenommen. Er wird voraussichtlich im kommenden Sommer ausreisen. Dr. Otto Fischer, der 7 Jahre Assistent am Krankenhaus und am Tropeninstitut in Hamburg war und jetzt nach zweijähriger Tätigkeit als Missionsarzt in Ostafrika von dort zurückgekehrt ist, wurde zum Oberarzt am Tropengeneesungsheim berufen.

Tübingen, 8. November. Die Nürtlinger Wahlschlacht. Am 23. August kam es in Nürtlingen anlässlich einer Wahlversammlung der Nationalsozialisten zu Zusammenstößen mit Kommunisten. Vier Kommunisten standen nun vor Gericht und erhielten wegen Körperverletzung usw. insgesamt 4 Monate, 14 Tage Gefängnis und 65 Mark Geldstrafe.

Düßlingen 10. Tübingen, 10. Nov. Bei der Ortsvorsteherwahl haben von 1480 Stimmberechtigten 1223 abgestimmt. Es entfielen auf den leitherigen Schultheiß Höger 1077 Stimmen, 145 Stimmen waren unglücklich.

Horb, 10. Nov. Die gefährlichen Brenneisen. Ein Gartenbesitzer in einer Ortschaft des Bezirks Horb wollte vormittags eine Anzahl hochgewachsener alter Brenneisen ausrotten. Wohl wurde einige Zeit später der Mann auf ein heftiges Brennen an den Armen und Händen aufmerksam, schenkte jedoch den Anzeichen keine Beachtung, bis er dann plötzlich von einer Art heftigem Fieber befallen wurde. Der

Puls schlug heftig. Arme und Hände brannten derartig, als ob ein elektrischer Strom hindurchgehen würde. Obwohl der Arbeiter warmes und kaltes Wasser probierte, die Hände in der Bergweisung blutig schlug, wollte der Schmerz nicht nachlassen. Der Mann wurde während dieser Zeit beinahe tobsüchtig, wollte die Einrichtung beschädigen, das Fieber stieg. Voller Erregung lief der Mann in den Wald, wo er drei volle Stunden umherirrte. Erst nach dieser Zeit ließen Schmerzen und Fieber plötzlich nach.

Wiefensieg 10. Weisingen, 10. Nov. Höhlenforschung. Zu den längst bekannten, vielbesuchten Höhlen und Erdhöhlen auf hiesiger und angrenzenden Markungen, wie die Schertelsöhle, das Steinerne Haus, die Erdhöhle oberhalb der Papiermühle und der Wolfsklinge, die Todsbürgerhöhle, Totenloch und Drachenloch bei Drachenstein ist eine neuentdeckte Höhle beim Papierfelsen gekommen. Von Förster Weiser vor einigen Jahren entdeckt, wurde die Höhle von Fachkundigen durch größere Grabungen ausgeforscht. Die Papierfelsenhöhle ist 23 Meter lang, hat einen sehr engen Einschluss und eine größere Halle mit kleinen und großen Kalklöchern und Tropfsteingebilden in Form von weißen und gelblichen Säulen und Zapfen. Dem Vernehmen nach sind Geräte aus Feuerstein, wie Klingen, Messer und Pfeile gefunden worden. Auch Knochen von Höhlenbären. Allem nach dürfte die Papierfelsenhöhle vor Jahrtausenden von Menschen bewohnt gewesen sein.

Ulm a. D., 10. Nov. Hohes Alter. General der Artillerie a. D. Franke, der langjährige Kommandeur der 26. Feldartillerie-Brigade in Ludwigsburg und der bewährte Führer der 2. Landwehrdivision in den Argonnen, feierte seinen 78. Geburtstag.

Ulm, 8. Nov. Ein ehrlicher Finder. Ein Benutzer der öffentlichen Sprechstelle eines hiesigen Postamts fand in der Fernsprechstelle einen größeren Geldbetrag, den vermutlich ein anderer Sprechgast dort liegen ließ. Er lieferte den Betrag an die Post ab; der Eigentümer hat sich bis jetzt nicht gemeldet.

Die gefährlichen Anhänger. Einer der Anhänger eines Paketbeförderungstransports der Reichspost löste sich während der Fahrt auf der Straße los und fuhr auf den Bürgersteig in eine Gruppe von Vorübergehenden. Nur einem Glückszufall ist es zu verdanken, daß der Anhängerwagen von einem Kinderwagen aufgehalten wurde, der nahe an der Hauswand stand und durch den Anprall des Anhängerwagens beschädigt wurde. Eine Dame, die zwischen dem Wagen und der Hauswand stand, trug eine Beinquetschung davon.

Niederstöttingen 10. Nov. Vorsicht beim Drahtsteigenlassen. Zwei Buben vergnügten sich damit, einen Papierdrachen steigen zu lassen. Die Schnur wurde durch vorheriges Ausbreiten auf nassem Boden feucht und wirkte beim Aufstieg des Drachens an eine Starkstromleitung nur schlecht isolierend. Einer der Knaben erhielt einen empfindlichen elektrischen Schlag, erholt sich aber bald wieder.

Blaubeuren, 8. Nov. Die Wirtschaftsnot. Die bisher immer gut beschäftigte Schiebesenfabrik Joh. Schmid u. G. sieht sich infolge Auftragsmangels gezwungen, in der Woche nur noch 24 Stunden arbeiten zu lassen. Etwa 150 Arbeiter werden betroffen.

Laupheim, 10. Nov. Ein Wilderergesäß. Seit langem merkten Jagdpächter in Baufleuten, daß in der „Wiedweide“ sich ein „stiller Teilhaber“ eingefunden hatte. Landjäger Welte-Laupheim gelang es, den Wilderer, der selber an einer benachbarten Gemeindejagd beteiligt ist, abzufassen und dingfest zu machen.

Münklingen, 10. Nov. Leonberg, 10. November. In den Ruhestand. Schultheiß Nepphun von hier hat zum 1. Dezember um die Verlegung in den Ruhestand nachgesucht.

Neckarhulm, 10. November. Einbruch ins Pfarrhaus. In der Nacht auf Samstag wurde im evang. Pfarrhaus in Schlichtern ein dreifacher Einbruch verübt. Durch ein Kellerfenster drangen die Diebe in die Küche, wo sie Schränke durchwühlten und Haushaltungsgeld, Silberbesteck und Lebensmittel erbeuteten. Durch das Anschlagens des Hundes erwachten die Hausbewohner und schlugen Alarm. Die beiden Diebe entkamen unerkannt. Einen zufällig des Wegs kommenden hiesigen Bürger bedrohten die Räuber mit Erschießen, indem sie ihm den Revolver vor die Brust setzten. Im bereitstehenden Auto scheinen die Stroldche verdunstet zu sein.

Wessen 10. Rottenburg, 10. November. Brand. Am Samstag nachmittag brach in dem Anwesen der Witwe Buch Feuer aus. Die Scheune, die mit dem Wohnhaus zusammengebaut ist, brannte vollständig nieder, während das Wohnhaus selbst stark beschädigt wurde.

Tuttlingen, 10. November. Raffinierter Einbruch. Ein raffinierter Einbruch wurde nachts in dem Verbandsbüro des Zentralverbands der Schuhmacher verübt. Die Diebe erbrachen sämtliche Pulte und Schränke. Es fielen den Stroldchen 2 Geldkassetten mit über 500 RM in die Hände. Mit den Kassetten begaben sich die Diebe in die hinteren Räume des Metallarbeiterverbandes, wo sie diese aufbrachen. Die leeren Kassetten liegen sie dort stehen und kamen unbemerkt davon.

Hart in Hohenz., 10. Nov. Schadenfeuer auf dem Salenhof. In der vergangenen Nacht ist auf dem Salenhof bei Hart in einer Scheune Feuer zum Ausbruch gekommen. In der niedergebrannten Scheune befanden sich viele Vorräte, sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der Pächter des Salenhofs, Felix Freudenmann, der vor einigen Jahren von Starzeln dorthin verzogen ist und eine muntergültige Landwirtschaft betreibt, erleidet empfindlichen Schaden.

Ämliche Dienstnachrichten

Ernannt: Lehn. Reichsb.-Inspektor Schaffer in Heilbronn (Reichsb.-Reubauamt) zum Lehn. Reichsb.-Oberinspektor.
Befördert: Reichsbahnobersekretär Mung in Blochingen (Bahnhof) nach Ehlingen (Reichsbahn-Betriebsamt).

Lokales.

Wildbad, den 11. November 1930.

Die Weihnachtszeit naht, darum richten wir heute schon an die Bevölkerung Wildbads mit Umgegend eine Bitte: Kauf nach Möglichkeit Euren Bedarf in ortsansässigen Geschäften! — Man sieht es leider immer wieder (und gerade um die Weihnachtszeit betrübt es umsomehr) daß einheimische Bürger fast ausschließlich den Bedarf auswärts decken.

Es wird zugegeben, daß in diesen Artikeln in Großstädten reichhaltigere Auswahl zur Verfügung steht, aber immerhin gibt es einen ganz beträchtlichen Teil der auswärts gekauften Dinge auch hier. Denkt bitte daran, daß auch die hiesigen Geschäftsleute ein freundliches Weihnachtsfest feiern wollen, daß auch sie ihre beträchtlichen Abgaben und Steuern zahlen müssen und helfst ihnen in so ernster Zeit als Mitbürger über alleu viele Krüfen und Klippen des täglichen Geschäftsganges hinweg. Und je mehr der Geschäftsmann auf den Besuch der Mitbürger rechnen kann, je mehr er umsetzt, je reichhaltiger wird auch sein Warenlager sich gestalten lassen und freudigen Herzens wäre auch er gewiß bereit und dann auch dazu imstande, die Preise tüchtig zu senken. Das Publikum ist die Hauptgrundlage für den Aufschwung eines Geschäftes. Wenn das Publikum ausbleibt, so kann das Geschäft nicht gedeihen und kann nur wenig bieten. Kommt das Publikum aber oft, so wird auch der Geschäftsmann Mut fassen, wird für reichhaltige Auswahl sorgen können und wird auch durch gesteigerten Umsatz in der Lage sein, das Preisniveau billig zu gestalten. Dann braucht ein Nörgler nicht mehr zu sagen: „Bei den hiesigen Geschäftsleuten kann man nichts kaufen, die haben lauter Ladenhüter und verlangen doch das gleiche wie in der Stadt“. So was tut weh, wenn man das mit anhören muß und wenn man seine Steuern zu den Gemeindefiskus nur schwer aufbringt. Bleibt also unseren Geschäften im Ort treu, — die Geschäftswelt wird das bestimmt anerkennen und in jeder Beziehung gewiß ihr Möglichstes bieten und ihre Ware noch in dieser Zeitung anbieten.

Volksnot und Fremdenheime! Unter diesem Kennwort hält der Reichsverband Deutscher Fremdenheime, die wirtschaftliche Organisation der Klein- und Mittelbetriebe des Gastgewerbes, der Kleinhotele, Pensionate und Fremdenheime in Hannover vom 10. bis 11. November eine Wirtschaftstagung ab. Die Hauptgeschäftsführerin, Frau Margarete Blume, wird über das gleichnamige Thema „Volksnot und Fremdenheime“ sprechen. — In einer Entschließung wendet sich der Reichsverband Deutscher Fremdenheime gegen die untragbare steuerliche Belastung als Auswirkung der untragbaren Tributverpflichtungen des deutschen Volkes. Durch die heutige Steuerpolitik sei der größte Teil der Fremdenheimbetriebe verschuldet. Die Zahl der Besucher der Fremdenheime weise von Monat zu Monat einen stärkeren Rückgang auf. Der Reichsverband fordert insbesondere die Befreiung der Fremdenheimbetriebe von der Hauszinssteuer und insbesondere Befreiung von der den heutigen Verhältnissen entsprechend durchaus nicht mehr zu rechtfertigenden Gewerbesteuer. Die Gewerbesteuer wirke sich als eine gesamte Fremdenheimgewerbe niederdrückende, ungerechte Sondersteuer aus. Schwer haben die Fremdenheime unter der durchaus als unfair anzusehenden Schmutzkonturrenz der sogenannten „gemeinnützigen“ Erholungsstätten zu leiden. Der Reichsverband fordert aus diesem Grunde, daß von seiten des Gesetzgebers umgehend Schritte eingeleitet werden, durch welche diese sogenannten „gemeinnützigen“ Erholungsheime veranlaßt werden, sich auf das ihnen ursprünglich zugewiesene Gebiet zurückzuziehen. — Nach den in den vorangegangenen Jahren abgehaltenen wirkungsvollen Kundgebungen des Reichsverbandes Deutscher Fremdenheime und den auf diesen Kundgebungen gehaltenen beachtlichen Referaten dürfte die Deffentlichkeit dieser Tagung besondere Aufmerksamkeit zuteil werden lassen. P.W.

Aus der Nachbarschaft.

Calmbach, 10. Nov. Der Gau Oberenzthal des Alldeutschen Verbandes hatte vergangenen Samstag zu einem gut besuchten Vortrag des Herrn Hauptschriftleiters a. D. Otto Eckler aus Saarbrücken über das Thema „Deutsches Schicksal an der deutschen Saar“ in den Ankersaal eingeladen.

Beginnend mit der uns alle erneut angenehm berührenden Feststellung über den Abmarsch französischer Besatzungstruppen aus dem Rheinland und aus der Pfalz hielt uns der Redner als nächstes vor Augen, daß bis 1935 lt. Versailler Vertrag das seit 1000 Jahren deutsche Saargebiet auf Grund zweier Lagen weiter von Deutschland losgetrennt sein soll. Zum ersten seien 15 000 franzosentreue Saarbewohner zu zählen (wo?), zum zweiten müsse Frankreich durch die Zerstörung seiner Gruben in Nordfrankreich entschädigt werden. Warum habe Frankreich die direkte Entschädigung durch Deutschland abgelehnt? Weil die strategischen Stützpunkte den Franzosen wertvoller und ein zweites Elsaß-Lothringen nicht unangenehm wären!

Die erschöpfenden Ausführungen von Herrn Otto Eckler über die Ausweisungen, das Schulwesen (oder das Schulwesen) und die Zollschikanen waren interessant und betrieblend zugleich. Der Redner betonte den ungeheuren Wert des Saargebiets in Bezug auf seine Eisen-, Kohlen- und Glasindustrie, er betonte weiter den unbedingt französischen Einfluß bei der vom Völkerbund ernannten Saar-Regierung, ferner die zur Abstimmung 1935 gegebenen folgenden drei Möglichkeiten: 1. Autonomer Saarstaat, 2. Vereinigung mit Frankreich, 3. Vereinigung mit Deutschland. Glücklicherweise dürfen wir damit rechnen, daß die von den Franzosen an letzter Stelle genannte Möglichkeit bei der Abstimmung dank der Heimatstreue und dank dem starken Willen der Saarländer die erste Stelle einnehmen wird. Da Frankreichs politische Stellung im Laufe der Jahre eine starke Einbuße im Saargebiet erlitten habe, habe es in dem reichen Lande wirtschaftliche Sicherungen vorgenommen. Hoffentlich sei aber das letzte Wort noch nicht darüber gesprochen, daß die Saarkohlengruben von uns zurückgekauft werden sollen. Der Redner sprach den Wunsch aus, daß alle Deutschen mit jedem einzelnen Saarländer beistehen mögen an der Lösung: Deutsch die Saar, Immerdar!

Die sachlichen Ausführungen von Herrn Eckler wurden ebenso beifällig aufgenommen, wie die von dem Versammlungsleiter Herrn Dr. Dorn vertlesene Erklärung, die folgenden Wortlaut hatte:

„Eine in Calmbach vom Gau Oberenzthal des Alldeutschen Verbandes einberufene allgemeine Bürgerversammlung, die sich mit der Saarfrage als einer wichtigen deutschen Angelegenheit beschäftigte, erklärt die Einlösung der dem Saargebiet von verantwortlichen Vertretern der Staatsregierung gegebenen Zusicherung, daß kein Quadratmeter deutschen Saarbodens und kein Pfund Saarkohle preisgegeben wird, für eine Pflicht jeder deutschen Regierung. Ein Miteigentumsrecht Frankreichs an den Saarkohlen darft wegen der damit für die Zukunft verbundenen politischen Gefahr nicht zum Gegenstand von Saarverhandlungen gemacht werden. Politisch ist an dem Anspruch auf die unerfesserte Wiederinsetzung der deutschen Staatsouveränität über das Saargebiet unbedingt festzuhalten. Die Kohlenpachtverträge

über die Ausbeutung von Flözen im Warndtlandstrich sind spätestens bei der Wiedervereinigung des Saargebiets mit dem Reich auf Kraft zu setzen, da das Reich nicht verpflichtet ist, diese Verträge anzuerkennen. Gegenseitige wirtschaftliche Vereinbarungen bei der Lösung der Saarfrage müssen nach beiden Seiten hin gleichwertiger Ausgleich finden. Ueber den Rahmen des Versailleser Vertrages hinausgehende Ansprüche Frankreichs auf die Saar sind unbedingt abzulehnen. Der deutschen Saarbevölkerung dankt die Versammlung für die offen bewunderte und mannhaft bestätigte Treue zum Reich, sie verspricht, in derselben Treue nach Kräften mitzuwirken an der Wiedervereinigung des Saargebiets mit dem deutschen Vaterlande.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

70 Jahre. Der bekannte Entdecker der vielumstrittenen Wellenlehre, Ingenieur Hans Hörbiger, feiert am 12. November in Rauer bei Wien den 70. Geburtstag.

Die Reichsfilmpolizei hat den Antrag Bayerns, den Film „Frauennot — Frauenglück“ zu verbieten, abgelehnt; lediglich zwei besonders starke Stellen sollen gestrichen werden.

Deutsche Schuldscheine an Amerika. Der deutsche Botschafter in Washington hat am 7. November dem amerikanischen Schatzamt Reichsschuldscheine in Höhe von 3169,7 Millionen Mark ausgehändigt. Davon entfallen 2121,6 Millionen auf verschiedene amerikanische Forderungen auf Grund von Schiedsprüchen und 1048,1 Millionen auf rückständige Befolgungskosten. (1)

Kinderlähmung in Bayern. In Inzell bei Siegsdorf sind vier Fälle, in Trostberg ein Fall von spinaler Kinderlähmung festgestellt worden.

Kein Fasnachtszug in Bonn. Der Festausschuss für den Karneval in Bonn hat beschlossen, 1931 keinen Fasnachtszug am Rosenmontag zu veranstalten.

Eine 79jährige Frau tötet ihren 99jährigen Mann. Das Schwurgericht in Oslo (Norwegen) verurteilte eine 79jährige Frau, die ihren geisteskranken 99jährigen Mann getötet hatte, zu 8 Jahren Gefängnis.

Falschmünzwerkstätte in München. Der Münchner Polizei ist es gelungen, eine Falschmünzwerkstätte aufzudecken. Ein 28jähriger Elektromonteur betrieb mit einem 32 Jahre alten Porzellandreher und einem 39 J. a. Graveur in einem ehemaligen Bierkeller die Herstellung von falschen Einmört-Stücken aus Neusilberblech. Die Falschstücke müssen gut gelungen sein, weil sie bis jetzt noch nicht beanstandet worden sind. Es sind etwa 30 Stück ausgegeben worden. In den letzten Tagen hat sich die Bande auch mit der Herstellung falscher Zweimörtstücke beschäftigt.

Die Riefenunterschlagungen bei der Berliner Kommandantur. Das Schöffengericht verurteilte den Zahlmeister und Kommandantur-Obersekretär Martin zu 1 Jahr 6 Monaten und den Oberinspektor W o i t s c h a c h zu 10 Monaten Gefängnis. Martin hatte bei der Kommandanturkasse 900 000 Mark unterschlagen, davon allerdings 400 000 Mark zurückerstattet. Er hatte das Rechnungsbuch für die Berliner Wacht-Kompagnien zu führen und verrechnete Kosten für Kompagnien, die gar nicht nach Berlin gekommen waren. W o i t s c h a c h bestätigte ihm die Ausgaben als Gegenrechner. Martin will das Geld bei Rennwetten verloren haben.

Wieder ein Kassenbote überfallen. Am Samstag wurde in Essen der 60 Jahre alte Kassenbote der Deutschen Volksbank von einem unbekannten jungen Mann niedergeschlagen. Der Täter entriß ihm die Aktmappe mit 10 700 Mark. Um sich die Verfolger vom Leib zu halten, gab der Täter aus einem Revolver einen Schuß ab, durch den jedoch niemand verletzt wurde.

Ein Tierwärter durch Löwen zerfleischt. Als der 27jähr. Tierwärter Max Wilhan am Sonntag in einem Zirkus in Steint den Löwenkäfig betrat, um die Tiere zu tränken, stürzte sich ein Löwe auf ihn und verletzte ihn schwer. Darauf fielen auch die beiden anderen Löwen über Wilhan her und richteten ihn fürchterlich zu. Unter eigener Lebensgefahr gelang es vier Personen, die Löwen mit Gabeln von ihrem Opfer abzutreiben und Wilhan aus dem Käfig zu holen, er starb aber nach kurzer Zeit.

Sieben Rennpferde verbrannt. Auf der Trabrennbahn Ruhleben brach nachts in einem Stallgebäude Feuer aus. Sieben Pferde sind den Flammen zum Opfer gefallen.

Unterschlagung. Die Inhaber des Hamburger Bankgeschäfts Morawek, Fischer und Landau sind nach Verübung größerer Kundendepot-Unterschlagungen und anderweitiger Veruntreuungen aus Hamburg geflohen.

Ein Wirbelfurm hat die Ostküste von Französisch-Indochina verheert. Auf der kleinen Insel Pulo-Condor in der Nähe der Mündung des Mekong-Stroms sollen mehrere hundert Eingeborene erschlagen oder ins Meer abgeschwemmt worden sein.

Reuiger Betrüger. Dem Bramien Hnblin von der Desloer Sparkasse war es nach Unterschlagung von 375 000 Kronen gelungen, nach Hamburg zu flüchten. Von dort kehrte er jedoch nach kurzer Zeit freiwillig nach Oslo zurück. Dem Bankdirektor legte er ein Geständnis ab und überreichte ihm Bargeld und Wertpapiere in der Höhe von 192 000 Kronen. Das übrige Geld will er durch Spekulation verloren haben.

Ein Wasserflugzeug gesunken. Ein in Paranaqua (Brasilien) aufgestiegenes, von acht Personen besetztes Kistenverkehrsflugzeug mußte in schwerem Sturm auf dem Meer notlanden. Das Flugzeug ist gesunken. Ein Fahrgast ertrank, die übrigen Insassen wurden gerettet.

Turnen und Sport

Stand der Vereine am 9. November 1930

| Vereine | Spielt | gew. | unent. | verl. | Tore | Punkte |
|---------------------|--------|------|--------|-------|-------|--------|
| 1. FC. Pforzheim | 9 | 6 | 3 | 0 | 30:13 | 15 |
| Union Bödingen | 10 | 7 | 1 | 2 | 25:13 | 15 |
| BfB. Stuttgart | 9 | 5 | 3 | 1 | 21:10 | 13 |
| Stuttgarter Kickers | 9 | 3 | 3 | 3 | 16:15 | 9 |
| FC. Birtenfeld | 10 | 2 | 4 | 4 | 15:14 | 8 |
| Germania Brödingen | 8 | 2 | 2 | 4 | 14:19 | 6 |
| SV. Juffenhäulen | 9 | 2 | 1 | 6 | 10:33 | 5 |
| BSV. Heilbronn | 8 | 0 | 1 | 7 | 12:26 | 1 |

Zitronen monatlang haltbar.

Es ist lästig, wegen jeder Zitrone zum Kaufmann schicken zu müssen, aber einen größeren Vorrat davon kann sich die Hausfrau auch nicht zulegen, denn sehr bald zeigt die Schale, auf die es ja am meisten ankommt, häßliche Schimmelflecke, die Früchte schrumpfen und sind bald für den Kehrichteimer reif. Da ist es sehr vorteilhaft, sich in irgend einer Ecke ein Torfmullkistchen (auch eine Schublade ist geeignet) anzulegen, in dem sich Zitronen, wenn sie ganz von Torfmull umgeben sind, dank der keimtötenden Wirkung dieses Materials monatlang halten. Man verwendet hierzu den sogenannten Moostorf, der heute auch in kleinen Mengen zu haben ist.

Dr. P. Lieb, Landwirtschaftslehrer.

Einzug der IV. Rate Vermögenssteuer 1930

am 13., 14. und 15. November ds. Js., je vormittags 8^{1/2}—12 Uhr und nachmittags 2—5^{1/2} Uhr; Samstag den 15. ds. Mts. von 8^{1/2}—1 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4. Stadtschultheißenamt.

Die Grund- und Gebäude-, Gebäudeentschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat November 1930

sowie die rückständigen Steuern werden am Mittwoch den 12. November 1930, von vormittags 10 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr, im Sitzungsaal des Rathauses entgegengenommen.

Wildbad den 10. November 1930. Stadtkasse.

Adolf Gösling
Hedwig Gösling
geb. Weber
Vermählte

Wildbad, 11. November 1930

Wildbad, 10. November 1930.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Adolf Eitel

erfahren durften, sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für den erhebenden Gesang des „Niedertranz“ und dessen Kranzniederlegung, auch seitens seiner Schulkameradinnen und Schulkameraden und des Holzarbeiter-Verbandes; ferner für die zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden und die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Suche Vertreter für meine Sparfeuerung

D. R. P.
für Hoch- u. Niederdruckanlagen
20% Provision!
W. UTZ, Industrieversicherungen
Stuttgart, Postfach 466



Große Neueingänge billiger Mäntel

Velour-Mäntel
reich mit Pelz besetzt (wie Abbildung)
35⁰⁰ 38⁰⁰ 45⁰⁰

Winter-Mäntel
gute Qualitäten, mit reicher Pelzart garniert
18⁷⁵ 24⁵⁰ 29⁰⁰

C. Berner
Ecke Metzger- und Blumenstraße
Pforzheim

Die neuen **Damenhüte**
3.50, 5.50, 7.50
nur von **Fertig, Pforzheim**
Schloßberg 7
früher Laden von Firma Krüger u. Wolff

Schreibmaschinen
nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM**
Buch- und Papierhandlung.



liefere die Buchdruckerei Wildbader Tagblatt

Junges fettes Ruchfleisch
Pfd. 80 Pf. von Mittwoch ab zu haben
Chr. Treiber Wwe.

Prima erste Qualität **Ruchfleisch 90**
Pfund
Mezgerei Bfau. Pf.

Hier bei: Verkehrsbüro des Kurvereins.

Ziehung garantiert 21.-22. Nov.
Dresdner Hygiene-Museum-
Geldlotterie
61 404 Geldgewinne Mark:

160000
Hoch- und Hauptgewinne Mark:

60000
30000
20000

Lose zu 1 M. 13 Lose 12 M. Porto und Liste 30 Pf.
Glückstaschen mit 5 Losen franko mit Liste 20 Pf. nur 5 Mark
J. Schweickert, Stuttgart
Marktstraße 4 und Königstraße 1
Teleph. 240 90, Postcheckkonto 2055
Hier in allen Verkaufsstellen.

Weihnachten naht!

Es gilt durch planmäßige Werbung das Weihnachtsgeschäft vorzubereiten

Unsere Anzeigenstelle

macht Ihnen kostenlos und unverbindlich Vorschläge für Anzeigen, die individuell auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Rufen Sie SA 479 an!